

## *Literaturtipp:*

### **Ein beherzter Schnitt**

in: Archäologie in Deutschland,  
Heft 4/2000, Seiten 6 bis 10

Heike Baumewerd-Schmidt, Renate Gerlach und Stefanie Troll berichten über die Ergebnisse eines linearen Projekts, der archäologischen Begleitung einer 35 km langen Gastrasse beginnend in Pulheim, um Köln herum bis Wesseling.

Zeitnah nach dem Ausbaggern des Leitungsgrabens wurden die Profile geologisch und archäologisch begutachtet und - wenn Befunde sichtbar wurden - bearbeitet. Die Gasleitung führt durch fruchtbares altes Siedlungsland, sodass viele Fundstellen erwartet wurden.

Die begleitende Maßnahme ging aber weit über die Kartierung neuer Fundstellen hinaus: Die Bodenerosion und ihre Bedeutung für unsere Oberflächenbetrachtung von Fundstellen wurde deutlich. Es erschlossen sich 65 neue Fundstellen, die zuvor überdeckt von Kolluvien, bisher nicht sichtbar waren.

Die im Untersuchungsgebiet häufig anzutreffenden Lehmentnahmegruben der Ziegeleien, mittlerweile verfüllt und heute oftmals als solche nicht mehr im Gelände sichtbar, traten im Profil deutlich zum Vorschein. Sie sind oft mit Material der Umgebung verfüllt, welches oftmals mit archäologischem Fundmaterial durchsetzt ist. Tritt dies auch an der Oberfläche zu Tage, täuscht es eine Fundstelle vor, die real heute nicht mehr vorhanden ist.

Es wurden viele Schwarzerdehorizonte beobachtet, die alle mit Gruben vergesellschaftet waren. In ihren Schichten lässt sich verbrannte organische Substanz nachweisen. Dieser häufig aufgetretene Befund erzwingt einen neuen Forschungsansatz zur Erklärung der Schwarzerderelikte.

Wer näheres erfahren möchte, sollte sich den Artikel in der oben erwähnten AiD besorgen.

Jürgen Tzschope

Erstveröffentlichung in **GRABUNG aktuell** 12, 2000